
VorOrtSofort: Maybachufer / Kottbusser Brücke / Anlegestelle Riedel

Beschlossenes Protokoll vom 28.08.2009

Datum: 28. August 2009
Uhrzeit: 10.30 – 12.00 Uhr
Ort: WSA Berlin
Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
Protokoll: Beate Voskamp & Stefan Kessen

Teilnehmer/innen:

BI / Anwohner/innen: Frau Kleimeier, Frau Dorbert, Herr Appel, Herr Heitmann
BZA Neukölln, NGA: Herr Mechelhoff
SenGUV: Frau Dr. Fritz-Taute, Frau Hähnel
Reederei Riedel: Herr L. Freise
WSA: Frau Dr. Ernst, Frau Bodenmeier
GuD: Herr Dr. Mittag, Herr Leonhard

Frau Voskamp und Herr Kessen begrüßten die Teilnehmer/innen zu diesem sehr kurzfristig einberufenen Ortstermin.

Frau Dr. Ernst erklärte, dass sie erst vor zwei Tagen, d.h. am Mittwoch, den 26. August, davon gehört habe, dass dem WSA Berlin für die Sanierung des Maybachufers / Kottbusser Brücke/ Anlegestelle Riedel neue Erkenntnisse vorliegen. In Abstimmung mit den Mediatoren habe sie die Teilnehmer/innen der bisherigen Arbeitsgruppen-Sitzungen zum Maybachufer zu diesem Ortstermin gebeten, um Auswirkungen der neuen Erkenntnisse und die weitere Vorgehensweise mit den Beteiligten des Mediationsverfahrens zu besprechen. Sie bedankte sich, dass alle dies ermöglichen konnten.

Sie berichtete, dass die Ausschreibungsunterlagen zur Durchführung der Sanierungsbaumaßnahmen am 21. August 2009 an die Bewerberfirmen verschickt worden seien. Zur Durchführung der Tiefensondierung und Baugrunduntersuchung sollten die im Kanal lagernden Wasserbausteine entfernt werden. Beim Entfernen der Steine (Arbeitstiefe etwa 4 m) seien von der Firma Bewegungen im Uferbereich registriert worden und neue Risse hätten sich abgezeichnet. Daraufhin habe man die Arbeiten sofort eingestellt. Zu Schäden sei es nicht gekommen. Die Mitarbeiter/innen des WSA haben daraufhin die Ingenieure der Firma GuD hinzugezogen und gemeinsam versucht, schnellstmöglich Lösungen zu finden und diese noch in die am 21. August 2009 zu versendende Ausschreibung einzuarbeiten, insbesondere auch um den Zeitplan einzuhalten. Dies sei zunächst gelungen. Erst jetzt sei Frau Dr. Ernst in die Überlegungen einbezogen worden. Die Submission (Öffnung der Angebote) sei für den 16. September 2009 vorgesehen. Nebenangebote seien zugelassen. Die in der Ausschreibung enthaltene Lösung sei zwar nicht in Stein gemeißelt und Änderungen noch möglich, jedoch sei bei Änderungsbedarf der für den 2. November 2009 vorgesehene Baubeginn wahrscheinlich nicht zu halten.

Die Teilnehmer/innen stellten Verständnisfragen. U.a. wurde gefragt nach den Ergebnissen der Baugrunduntersuchungen. Herr Dr. Mittag antwortete darauf, dass in Abstimmung mit der BAW Schichtenprofile festgelegt worden seien: Vorgefunden worden sei S1 (Sand) sowie ab einer Tiefe von 22 m Mergel und ab einer Tiefe von 24 m dicht gelagerter Sand. Die Spundwände sollen daher zuerst eingepresst werden und für die letzten etwa 1,5 m werde eine Einbringhilfe erforderlich sein.

Herr Dr. Mittag erläuterte anhand von Planunterlagen die vorgeschlagene Lösung (Plan wird den Teilnehmer/innen am Ortstermin und den Forumsteilnehmer/innen zur Verfügung gestellt, jedoch nicht veröffentlicht). So sei eine Sicherung der Situation mittels Erdankern vorgesehen, damit anschließend die Wasserbausteine weggenommen und die Spundwände eingepresst werden könnten. Ziel sei es, mit den Erdankern möglichst nicht in den Bereich unterhalb der Straße zu kommen, wenngleich im Plan ein Bereich bis etwa Mitte der Straße Maybachufer dargestellt sei. Herr Mechelhoff bestätigte, dass bei der vorgesehenen Tiefe der Erdanker von über 4 m keine Gefahren für die Bestandsbäume (und deren Wurzeln) und auch nicht für Grundleitungen bestünden. Auch hinsichtlich möglicher Kampfmittel sei diese Tiefe unproblematisch.

Herr Dr. Mittag erläuterte anhand der Planung den Bauablauf:

Im ersten Schritt werde die Verbauwand eingebracht und die Zwischenaushubebene hergestellt; anschließend erfolge die Ausführung der Rückverankerung und der Bodenaustausch. Schließlich werde die Spundwand eingepresst, danach verfüllt und die Unterwasserbetonsohle erstellt. Ggf. erfolgen Injektionen zur Gründung des Quadermauerwerks und ggf. eine offene Wasserhaltung. Anschließend erfolgten der Neubau der Wand und deren Hinterfüllung. Die Fertigstellung erfolge dann wie bereits in den Arbeitsgruppensitzungen zur Sanierung Maybachufer (vgl. Protokolle) vorgestellt.

In der Diskussion mit den Teilnehmern/innen wurden die Auswirkungen dieser oder möglicherweise anderer noch zu findender Lösungen auf die Zeitabläufe besprochen. Alle Teilnehmer/innen äußerten sich erfreut über ihre Einbeziehung in den Stand der Dinge und zeigten sich offen für die vorgeschlagene Lösung.

Herr Freise wies auf die zu berücksichtigende Abhängigkeit zwischen dem Abriss der Bestandsgebäude der Reederei Riedel und den Beginn der Kampfmittelsondierung an Land: Herr Freise bat diesbezüglich um entsprechende Terminvorgabe durch das WSA Berlin.

Dem WSA wurden folgende Fragen und Bedarfe zur Klärung und zur Berücksichtigung mitgegeben:

- Kann der bereits bestehende Auftrag zur Kampfmittelsondierung um diese zusätzlichen Leistungen an Land erweitert werden?
- Die Auswertung der eingegangenen Angebote müsse in die Evaluation der Baumaßnahme einbezogen werden. Mehrere Teilnehmer/innen äußerten Interesse an diesen Informationen.
- Die Einhaltung der verabredeten Termine sei sehr wünschenswert, doch sollten diese aus Sicht der Teilnehmer/innen nicht um jeden Preis gehalten werden, wenn dadurch nicht einwandfreie Bauarbeiten gesichert seien.
- Auswirkungen möglicher Veränderungen im Bauablauf sollten in das Logistikkonzept, das in der 19. Forumssitzung am 21. September 2009 vorgestellt werden soll, einfließen.
- Alle Planungen sollten realistisch sein und ggf. notwendige Veränderungen sollten rechtzeitig transparent gemacht und kommuniziert werden => Klare Kommunikationswege.
- Außerdem: Austausch über Fortgang der geplanten Teststrecke

Dieser VorOrtSofort-Termin fand bei allen Teilnehmer/innen positive Resonanz, so dass sie sich wünschten, diese Form des kurzfristigen Austauschs als Beschlussvorlage ins Forum einzubringen und darüber zu institutionalisieren. So bestünde die Chance, auch hier künftig die Ressourcen der jeweiligen Gruppen zu nutzen, um gemeinsam zu guten und für alle passenden Ergebnisse zu gelangen.

Frau Dr. Ernst und die Mediatoren bedankten sich bei den Teilnehmern/innen und wünschten allen einen schönen Tag.